

bare Reliquie dem Erzbischof Hatto von Mainz († 913), dem Abt der Reichenau, geschenkt als Dank für sein vermittelndes Eintreten beim „rex Francorum“. König Theoderich habe sich nämlich rechtswidrig der Oberhoheit dieses Königs entziehen wollen und, als dieser ihn darauf mit überlegener Heeresmacht bedrohte, durch die Vermittlung Hattos von Mainz seine Gnade wiedererlangt. Da man einen König Theoderich zur Zeit Hattos nicht finden konnte, hat man den ganzen Bericht als törichte Fabel abgetan und seine Edition in eine Fußnote der Monumenta verwiesen. Außer dem Namen des Königs aber hat dieser Bericht, abgesehen von einer gewissen Zuspitzung, nichts frappant Unwahrscheinliches. Dem Berichterstatter wird mit Recht sein guter Stil nachgerühmt; er war also kein ungebildeter Mann und seine zeitliche Entfernung von den Ereignissen war nicht so groß, daß er nicht über die näheren Umstände dieses kostbaren Reliquienerwerbs hätte informiert sein können. Der z. Zt. Hattos von Mainz in Gallicia, d. h. in Asturien, gebietende König aber war Alfons III. Was der Reichenauer Berichterstatter über die Politik „Theoderichs“ sagte, entspricht durchaus dem, was wir über Alfons III. wissen¹¹⁴). Den Hauch der historischen Echtheit trägt die Verwendung des Begriffes der „Monarchie“, der so gut die von Isidor geprägte spanisch-asturische Vorstellungswelt wiedergibt¹¹⁵) und andererseits ein Wissen davon verraten könnte, daß die Söhne Alfons' III. später ihren Vater verdrängten und die Herrschaft in seinem Reiche unter sich teilten; auf den historischen Alfons III., den Förderer des Jacobus-Kults, paßt der Hinweis, daß er die kostbare Reliquie „ob augmentum statumque regni“ erworben habe. Auf ihn würde auch der Name Theoderich passen. Lebte man doch am asturischen Hof in der gotischen Tradition, rühmte man der Gemahlin des Königs die Herkunft aus gotischem Königsgeschlecht nach¹¹⁶) und ist es daher

¹¹⁴) Eine gewisse Bestätigung der Vita und unserer Deutung der Verhandlungen mit dem Klerus von Tours liegt wohl auch darin, daß Alfons III., der seinem Titel nach Barrau-Dihigo, Rev. Hispanique 46 (1919) 10, nur „bisweilen“ die Devotionsformel *Dei gratia* beifügte, dies gerade im Jahre 907 tat und im Text ein *vicem omnipotentie tue, bone Jhesu* hinzufügte (vgl. ebd. S. 177; ed. Floriano [s. oben A. 105] Nr. 189 S. 357). Die hier sehr pointierte Auffassung des Königs als Stellvertreter Christi würde sich als Ablehnung eines weltlichen Oberherrn sehr gut der von der Vita geschilderten politischen Haltung Alfons' III. einfügen.

¹¹⁵) Vgl. oben A. 96.

¹¹⁶) So der anonyme Fortsetzer Alfons' III.: ... *duxit uxorem ex regali Gotice gentis natione nomine Xemenam* (Hist. Silense, ed. S. Coco, S. 35). Vgl. Cl. Sánchez-Albornoz, Alfonso III y el particularismo Castellano, Cuadernos 13 (1950) 40 A. 34.